

Fußbalsiege machen glücklich – aber nur kurz

Gewann die deutsche Mannschaft bei der Weltmeisterschaft 2014 ein Spiel, steigerte sich laut einer psychologischen Studie kurzfristig das individuelle Wohlbefinden der Fernsehzuschauer.



Nationalspieler Thomas Müller: Drei Tore gegen Portugal erfreuen die Zuschauer.

— Ob sich Fußballsiege auch auf das persönliche Wohlbefinden auswirken, wurde während der Weltmeisterschaft 2014 untersucht. Mithilfe einer Smartphone-App befragte man 231 zufällig ausgewählte Personen dreimal täglich an den Spieltagen der deutschen Nationalmannschaft in der Gruppenphase. Dabei unterschied man zwischen Personen, die die Spiele im Fernsehen ansahen, und solchen, die dies nicht taten. Auf einer visuellen Analogskala zwischen 0 und 100 machten die Teilnehmer Angaben zu ihrem Befinden. Daneben wurden das allgemeine Fußball-Interesse und soziodemografische Daten abgefragt.

Es zeigte sich, dass sich das Wohlbefinden der Zuschauer im Vergleich zu den Nicht-Zuschauern kurz nach dem Spiel tatsächlich signifikant erhöhte. Allerdings war dieser Effekt nur feststellbar, wenn das deutsche Team gewonnen hatte. Zusätzlich ergab sich eine nicht ganz signifikante Assoziation zwischen der Höhe des Sieges und dem Wohlbefinden. Dementsprechend war das Wohlbefinden am größten nach dem 4:0 gegen Portugal, während das 2:2 gegen Ghana und das 1:0 gegen die USA kleinere Ausschläge auslösten. Leider hielt die Steigerung nur kurze Zeit an. Bereits

am nächsten Morgen hatte sich die Stimmung wieder normalisiert.

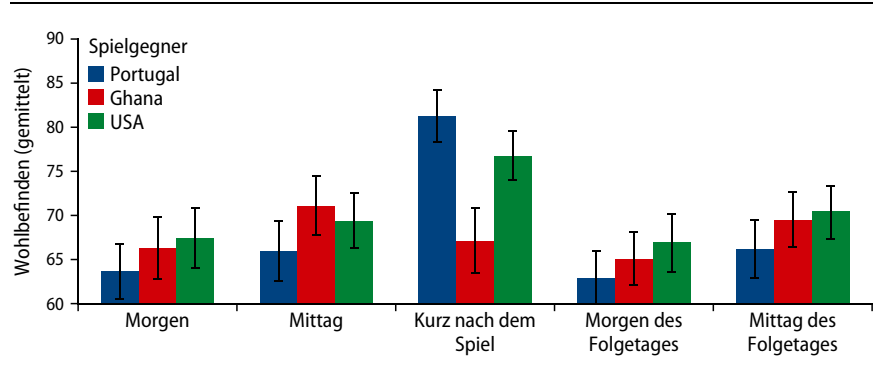
▪ Stieger S et al. Soccer results affect subjective well-being, but only briefly: a smartphone study during the 2014 FIFA World Cup. *Front Psychol.* 2015;6:497.

KOMMENTAR

Fußball scheint also tatsächlich eine Art von Droge für das Volk zu sein. Ähnlich wie bei anderen Drogen hält der Effekt nur kurz an. Unabhängig davon weist die Studie neue methodische Wege der Forschung auf, indem große Datenmengen auf einfache Weise per Handy erhoben wurden.

Prof. Dr. med. H. S. Fießl

Abb. 1 Einfluss der Spiele der deutschen Nationalmannschaft bei der WM 2014 auf das Wohlbefinden der Fernsehzuschauer



Mod. n. Front Psychol. 2015;6:497

Simple Abspecken kann Fettleber kurieren

Die nichtalkoholische Steatohepatitis (NASH) ist eine aggressive Lebererkrankung, für die es keine etablierte medikamentöse Therapie gibt. Eine Studie zeigt nun einen einfachen Weg auf.

— 293 Patienten mit NASH sollten ihr Körpergewicht reduzieren. Zu Beginn und nach einem Jahr wurde je eine Leberbiopsie genommen. Bei 25% der Patienten verschwand die Steatohepatitis völlig, 47% zeigten einen signifikanten

Rückgang, 19% wiesen eine Regression der Fibrose auf. Das Ausmaß der Gewichtsabnahme war unabhängig assoziiert mit Verbesserungen aller NASH-bezogenen histologischen Parameter.

▪ Vilar-Gomez E et al. *Gastroenterology* 2015;149:367–78

KOMMENTAR

Die Studie ist der eindrucksvolle Beweis, dass bei der NASH die billigste Therapieform wirkt. Künftig muss die Gewichtsreduktion die erste therapeutische Maßnahme sein.

Prof. Dr. med. H. S. Fießl